

**1. Timotheus 4.** *1Der Heilige Geist sagt klar und deutlich: In den letzten Tagen werden sich manche vom Glauben abwenden. Sie werden auf Geister hören, die sie in die Irre führen, und Lehren von Dämonen annehmen.* *2Dazu werden sie verführt von scheinheiligen Lügnerinnen, deren Schuld wie ein Brandmal in ihr Gewissen eingepägt ist.* *3Sie verbieten die Ehe und fordern, bestimmte Dinge nicht zu essen. Dabei hat Gott sie doch für die Glaubenden geschaffen, die die Wahrheit erkannt haben. Die sollen sie verzehren und dafür Dank sagen.* **4Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts hat er verworfen, wenn wir es nur mit Dankbarkeit von ihm entgegennehmen.** **5Durch Gottes Wort und durch unsere Fürbitte wird es nämlich zu etwas Heiligem.**

Liebe Gemeinde,

letzten Sonntag waren hier im Altarraum über 30 Kinder. Sie hatten das ganze Wochenende geprobt mit Herrn Metzner. Und uns dann sein Musical über den heiligen Franziskus aufgeführt. Ich habe begeisterte und strahlende Gesichter gesehen. Kinder, die ihre Freude hatten an sich selbst, aneinander, an der Musik. Ein wichtiger Teil des Musicals das Lob des Schöpfers. Das Lob des Gottes, der die Sonne aufgehen lässt über Guten und Bösen, es regnen lässt über Gerechte und Ungerechte. Das Lob des Schöpfers, dessen Güte und unerschöpfliche Phantasie wir wahrnehmen dürfen. Uns aber dann oft um so mehr damit zu beschäftigen haben, wo wir diesem Leben Grenzen setzen oder uns diese unerschöpfliche Lebenskraft so zu Nutzen machen wollen, dass sie nicht mehr Freude und Dankbarkeit für alle Menschen begründet, sondern Ertrag und Kapitalvermehrung für wenige. Das unbefangene Lob, die Freude. Am Freitag haben wir oben im Lambertinum Gottesdienst gefeiert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben den Eingangsbereich herrlich geschmückt, Eine alte Schiebekarre, Körbe voller Früchte. Und manche Früchte werden

nach und nach vom Wagen genommen und bei den Mahlzeiten verbraucht. Trotzdem ist der Schmuck auch nach über einer Woche noch so voll und schön, dass die Bewohner/innen oft davor sitzen, manchmal in stiller Freude ihren Kindheitserinnerungen nachgehend, oder das erste Erntedankfest nach Krieg oder Flucht erinnernd. Beim Erntedankgottesdienst am Freitag haben wir gemerkt, wie schnell eine einzige Frucht ganze Erzählungen freisetzen kann. Alles, was Gott geschaffen hat ist gut. Diese unbefangene Freude- ich bin dankbar und glücklich für alle Augenblicke, in denen ich sie leben kann. Als wir unsere Silberhochzeit dieses Jahr gefeiert haben. Unsere Kinder da, die Familie, Geschwister, Schwager und Schwägerinnen, Freunde, Feuerwehrkameraden. Zu spüren, dass dieser Lebensstrom des Lebens, der Liebe kräftiger war als die Hindernisse, die ihn aufhalten wollten.

Der 1. Timotheusbrief hat Menschen im Blick, die das so nicht mehr sagen können. Sie scheinen sich in einer großen Unsicherheit im Leben zu bewegen. Was da genau an Vorstellungen im Hintergrund ist, ist undeutlich. Auf jeden Fall, die einfache menschliche Erfahrung, dass es auch etwas Böses gibt. Auch in der Schöpfung. Dass ein Mensch krank geboren wird. Und auf der Suche nach der Ursache des Bösen, waren einige auf die Idee gekommen. Es könnte zwei Schöpfer geben. Einen der für die unvollkommene Welt verantwortlich, ein anderer der für die Erlösung zuständig sei. Und einige entwickelten aus solchen Vorstellungen Handlungsweisen: das darf man- das ist gut- das darf man nicht- das ist böse. Der 1. Timotheus gibt eine klare Antwort: alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts hat er verworfen, wenn wir es nur mit Dankbarkeit von ihm entgegennehmen. Im Neuen Testament steht dieser Satz in Griechisch. In schönem weichen Dresdner Sächsisch könnte er auch von meiner über 80jährigen Dresdner Patentante kommen. Wir haben neulich nach längerer Zeit wieder miteinander telefoniert. Nu- da hat

uns Gott soviel geschenkt, da haben wir doch Grund dankbar zu sein. Das andere gibt es auch- aber sie hat die Eigenschaft, immer nach dem zu suchen, was sie danken lässt. Das gibt ihr sicher ein sonniges Gemüt und hält sie am Leben. Das Böse trägt sie dann schnell zum Herrn Jesus. Damit kommt sie ganz gut durch und ich gönne ihr das von Herzen.

Alles ist gut, was Gott erschaffen hat und nichts ist verworfen. Ich sehe auch Ultraschallbilder eines Kindes vor mir, das nicht leben durfte, Fast der ganze Rücken offen, Eltern im Kreis der Eltern nach glückloser Schwangerschaft. Mit Kindern, die von so schwerer Krankheit geprägt sind, dass es eben kein Glück und kein Abfinden mit der Situation gibt. Alles ist gut, was Gott erschaffen hat? In vier Wochen werden wir Dr. Warnecke aus der MHH zu Gast haben. Er hat sich damit zu beschäftigen als Leiter der Thorax- und Herztransplantation, dass da eine sehr unvollkommene Schöpfung ist. Er hat ja gerade die Situation dieses Kindes gehabt, das aufgrund einer Lungenkrankheit zu ersticken drohte und er Teile der Lungen der Eltern, dem Kind eingepflanzt hat, das lebt und sich jetzt wieder am Leben freuen kann. Alles, was Gott erschaffen hat, ist gut. Ja- sagen jetzt manche klugen Prediger. Da kommt ja noch ein Nachsatz. Und nichts ist verworfen, wenn wir es mit Dankbarkeit empfangen. Wenn wir dann auch mit dem Schwierigen dankbar umgehen würden- dann könnte manches noch einmal in neuem Licht gesehen werden. Ein krankes Kind, über dessen Krankheit Eltern einfach nur verzweifelt sind, erleben sie über Jahre hinweg noch einmal neu. Herr Brönnecke kann aus seiner Zeit im Annastift hier sehr viel erzählen und auch sehr viel über die Augenblicke, in denen Dankbarkeit neu wachsen konnte. Oder wenn Sie jetzt die Paralympics verfolgt haben. Was da an Lebensfreude, Überwindungskraft fühlbar wurde, an Lächeln und Strahlen, das stellvertretend für viele Lebensgeschichten steht, in denen das Leben siegt.

Aber können wir das wirklich so sagen? Alles was Gott geschaffen hat ist gut, wenn wir es nur dankbar empfangen? Wird das dieser anderen Wirklichkeit, die auch viele Menschen erleben, gerecht? Ich habe schon oft Antworten gesucht und wenn ich die Predigten dann nach Jahren wieder lese, kann es sein, dass ich für mich sage: nicht schlecht. Oder ich merke auch, wie mich Erfahrungen des Augenblicks so geprägt haben, dass ich einen ganz eingeschränkten engen Blickwinkel hatte. Wir haben es mit einer Wirklichkeit, nämlich der Schöpfung zu tun, in der wir leben, deren Teil wir sind, die wir gestalten, die uns prägt. Wir können uns nicht- auch nicht für den Augenblick einer Predigt, heraus begeben und für einen Augenblick über der Welt, der Schöpfung schwebend Antworten versuchen. Auch als Menschen, die wir in einer Situation, Gott den Schöpfer anklagen, sind wir doch Menschen, die davon leben, dass er unser Herz schlagen lässt, uns atmen lässt.

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. Drehen wir einmal den Satz: gut ist alles, was Gott geschaffen hat. Könnte er so noch einmal eine andere Perspektive eröffnen? Es gab in der deutschen Geschichte eine Zeit, in der Menschen meinten, sie könnten sagen, was gut sei: arisch, nicht behindert. Sie glaubten sagen zu können, was lebenswert sei oder nicht. In Indien schätzt man, dass in den letzten 30 Jahren bis zu 12 Millionen Mädchen der Abtreibung nach Geschlechterauswahl zum Opfer gefallen sind. Der Trend beschleunigt sich. das zweite Mädchen muss weg. Gut ist alles, was Gott geschaffen hat. Woher haben wir unsere Maßstäbe für gut und böse. Oder gut- und nicht gut. Wertvoll- wertlos. Beziehen wir sie daraus, was verwertbar ist? Was funktioniert im Räderwerk unseres geordneten Lebens? Was in bestimmten lebenszusammenhängen sinnvoll ist? Was ist gut- woher haben wir diese Maßstäbe? Aus unseren begrenzten Herzen und Hirnen? Aus dem, was uns von Funktionären dieser Gesellschaft erzählt wird? Der Satz „Alles ist gut, was Gott geschaffen hat“ kann

als Satz gegen Frauen eingesetzt werden, die sich zu einer Abtreibung entschließen. Und das hört sich fromm an. Warum setzt der Präsidentschaftskandidat Romney in den USA, der sich so vehement gegen Abtreibungen einsetzt, diesen Satz nicht gegen die Versicherungen ein, die sich weigern Leistungen zu übernehmen, wenn Frauen ab einem bestimmten Alter keine Pränataldiagnostik machen? Warum setzt er den Satz nicht ein gegen staatl. Programme, die bestimmte Risikogruppen mit Familienplanprogrammen vor ungewollten Schwangerschaften schützen wollen, darunter die Risikogruppe: Afrikanerinnen, Hispano/Latinas mit geringem Einkommen, weil die ihre Kinder nicht gut genug versorgen könnten und so dem staatl. System zur Last fielen. Der biblische Satz kann unter scheinbar sehr frommen Vorzeichen bestimmten Interessen dienstbar gemacht werden. Alles ist gut, was Gott geschaffen hat. Wenn bei uns unterschieden wird zwischen gesellschaftlichen Leistungsträgern und Leistungsempfängern. Alles ist gut, was Gott geschaffen hat.. Auf diesem Hintergrund entfaltet dieser Satz für eine kritische Dimension. Er erinnert uns an den Gott, der das Leben schafft und vollendet, erinnert an Gottes Weite und Güte. Daran, dass die Welt nicht aus unseren Unmöglichkeiten sondern seinen Möglichkeiten lebt. Alles ist gut was Gott geschaffen hat. wenn wir es nur mit Dankbarkeit von ihm entgegennehmen. 5Durch Gottes Wort und durch unsere Fürbitte wird es zu etwas Heiligem.

Amen